

So arbeiten wir mit den Volkskorrespondenten

Der Meinung des Genossen Ruprecht aus Halberstadt, daß Volkskorrespondenten die Presse vielseitiger und interessanter machen (veröffentlicht in Nr. 16 des „Neuen Wegs“), möchte ich nicht nur beipflichten, sondern dazu noch betonen, daß ein guter Stamm von Volkskorrespondenten eine große Hilfe für die Redaktion bedeutet. Die Aufgaben einer jeden Redaktion sind vielfältig. Eine Kreisseite soll das gesamte Leben im Kreise widerspiegeln. Das kann die Kreisredaktion am besten dadurch erreichen, daß sie sich auf eine Anzahl bewährter Volkskorrespondenten stützt.

Wir legen deshalb im Kreise Sangerhausen Wert darauf, daß außer in den Betrieben und landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften auch in den 60 Dörfern unseres Kreises mindestens je ein Volkskorrespondent für uns arbeitet. So haben wir gegenwärtig über 120 Volkskorrespondenten, von denen der dritte Teil regelmäßig mitarbeitet, während die anderen von Zeit zu Zeit schreiben. Auf diese Weise ist es uns möglich, monatlich 120 bis 160 Volkskorrespondenzen zu veröffentlichen, die die Meinung der Bevölkerung zu den einzelnen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Problemen enthalten und ein Bild von ihrem Leben und Schaffen vermitteln.

Damit kommt die Kreispresse auch der Forderung räch, die an unsere Presse überhaupt gestellt wird!: die Leser gut zu informieren. Daneben unterhalten wir auf der Kreisseite eine ständige Rubrik: „Zwischen Harz und Kyffhäuser“, in der regelmäßig kleine Nachrichten aus den Dörfern unseres Kreises erscheinen. Wir haben die Absicht, mindestens einmal im Monat aus jedem Dorfe eine Meldung zu bringen. Natürlich bedarf das eines Planes, damit wir die Übersicht nicht verlieren. Ist Mitte des Monats noch keine Meldung vom Volkskorrespondenten eingetroffen, fahren wir entweder dorthin und besprechen mit ihm bzw. schreiben ihm, worüber er berichten könnte.

Bei der Zusammenarbeit unserer Redaktion mit den Volkskorrespondenten kommt es uns auf den persönlichen Kontakt an. Deshalb suchen wir

unsere Volkskorrespondenten im Betrieb oder im Dorfe auf, um ihnen zu helfen oder mit ihnen über ihre persönlichen Angelegenheiten zu sprechen. Falls sie längere Zeit nicht mitgearbeitet haben, forschen wir nach den Gründen. Es wird d'abei hartnäckig um ihre weitere Mitarbeit gerungen. Die persönliche Verbindung fördern wir auch dadurch, daß jeder Volkskorrespondent von unserer Redaktion zum Geburtstag oder aus anderen Anlässen beglückwünscht wird.

Bei unseren VK-Tagungen stellen wir neben den politischen auch fachliche Fragen zur Debatte. In dem Vortrag: „Wie eine Zeitung entsteht“ machten wir unsere Volkskorrespondenten mit der Zeitungsherstellung vertraut. Sie lernten dadurch besser verstehen, wie die Redaktion arbeitet und wie ein Manuskript aussehen soll. Zu dem Vortrag gehörte, daß wir einen Schmalfilm „Wie eine Zeitung gedruckt wird“ vorführten und unsere Druckerei besichtigten. Auch haben wir in VK-Tagungen schon Schmalfilme über Neuerermethoden, z. B. auf dem Gebiete der Viehzucht, vorgeführt. Fast auf jeder Tagung werden Artikel unserer Volkskorrespondenten durchgesprochen, dabei wird auf Fehler hingewiesen, so daß diese Zusammenkünfte eine gute Schulung bedeuten. Weil wir unsere VK-Tagungen immer interessant gestalten* sind sie auch gut besucht. Es sind meist 50 bis 60 Volkskorrespondenten anwesend. Die von der Bezirksredaktion der „Freiheit“ herausgegebene VK-Zeitung „Hammer, Pflug und Feder“ ist uns dabei sehr nützlich. Diese Anleitung und Schulung der Volkskorrespondenten brachte deren Höherentwicklung mit sich. Oft ist es möglich, Volkskorrespondenzen als Lokalspitzen oder als Hauptartikel zu veröffentlichen.

Volkskorrespondenzen werden vorrangig abgedruckt, abgesehen von anderen termin' gebundenen oder dringlichen Artikeln.

Als Anerkennung für die Mitarbeit der Volkskorrespondenten zeichnen wir die beste Volkskorrespondenz der Woche und des Monats mit Buchprämien aus. In Vorbereitung des 40. Jahrestags der Großen